

Stadt will neue Halle lieber direkt ans düb ansiedeln

Machbarkeitsuntersuchung läuft / Keine Aussage zu Kosten



Die Stadt Dülmen favorisiert, dass die BSG ihre Schwimmhalle ans düb andocken soll. DZ-Foto: sek

Dülmen (krk). Wie steht die Stadt Dülmen zu den Schwimmhallen-Plänen der BSG? Das wollte die DZ wissen. Die Antwort: Nach „intensiver fachlicher Prüfung“ plädiert die Verwaltung dafür, mögliche zukünftige Erweiterungen am bestehenden Freizeitbad zu bündeln. Man habe der BSG vorgeschlagen, die geplante Halle unmittelbar am düb zu realisieren. Für eine Umsetzung dort liefen aktuell weitergehende Machbarkeitsuntersuchungen.

„Wir begrüßen das Engagement der BSG Dülmen für die Schwimmförderung sehr. Die Frage ist aus unserer Sicht nicht, ob zusätzliche Wasserflächen grundsätzlich sinnvoll sein können. Entscheidend ist vielmehr, an welchem Standort sie den größten Mehrwert für die Menschen in Dülmen schaffen“, wird Bürgermeister Carsten Hövekamp zitiert. Für die Verwaltung eröffne ein Standort am düb „erhebliche Synergieeffekte“. So könnten Umkleiden, Sanitäranlagen, Parkplätze sowie Teile der technischen Infrastruktur mit genutzt werden. „Auch für zukünftige bauliche Anpassungen oder Erweiterungen bietet ein integrierter Standort

deutlich größere Flexibilität“, heißt es seitens der Stadt, die durch eine Anbindung ans düb zudem einen „deutlichen pädagogischen Mehrwert“ sieht. Auch Gesundheits-, Präventions- und Rehabilitationsangebote könnten sinnvoll erweitert werden, heißt es.

Von der DZ gefragt, warum die BSG ihr favorisiertes Grundstück an der August-Schlüter-Straße nicht erhält, betont die Verwaltung, dass bei einem Bau der Schwimmhalle dort diese Synergien und Mehrwerte nicht gegeben seien. „Insofern wurde nach umfassender Prüfung innerhalb der Verwaltung und kritischer Erörterung in den politischen Gremien entschieden, dem Antrag auf Bereitstellung eines städtischen Grundstücks an der August-Schlüter-Straße für den Bau einer eigenständigen Lehrschwimmhalle nicht zu entsprechen und den Fokus auf eine mögliche Umsetzung am düb-Standort zu legen.“

Wie teuer eine solche Freizeitbad-Erweiterung sein würde (im letzten Sportausschuss war von mindestens 3,5 Millionen Euro die Rede), wer die Kosten trägt und wann eine Umsetzung möglich wäre, fragte die DZ ebenfalls nach. Dazu verwies die Stadt am Freitag auf die laufenden Machbarkeitsuntersuchungen. Wann deren Ergebnisse vorliegen sollen, dazu gab es keine Auskunft.